



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

VD18 80279996

CCXIII. Von denen Früchten, oder Würckungen der göttlichen Lieb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49675](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49675)



CCXIII. Unterricht.

Von denen Früchten, oder Wirkungen der göttlichen Lieb.

XXXI. **S** Nachdem wir genugsam gesehen haben, was die Göttliche Lieb sey, und was uns zu diser bewegen soll, so sollen wir anjeko auch ihre Wirkungen überlegen. Diese Lieb

- I. Haltet ab von allen Lastern,
- II. Treibt an zu allen Tugenden,
- III. Munteret auf zur Beharrlichkeit:
- IV. Tröstet den Geist, und
- V. Wann er in einer Sünd ist, macht sie ihn gerecht.

1. So ist dann diß die erste Wirkung der Theologischen Lieb, daß sie von allen Lastern abhaltet: ein Seel, welche **GOTT**, als das höchste Gut liebt, kan während solcher Lieb dem Laster, als dem größten Ubel keinen Platz gestatten. Ein Seel,

Seel, die Gott liebt, muß nothwendig auch alles dasjenige hassen, was sie weiß, bey Gott verhaßt zu seyn. Wann schon die Welt, der Teufel, und das Fleisch darwider aufstehen, so werden sie doch nichts ausrichten: Adhæsit anima mea post te. Psal. 62.
 Mein Seel hangte an dir, der H. Augustinus aber liest: Tibi agglutinata est anima mea. Mein Seel ist an dich gelöset. Me suscepit dextra tua. Dein rechte Hand hat mich aufgenommen. Und was ist hieraus erfolgt? Die Feind meiner Seel haben sich umsonst bemühet, wie sie darüber Herr werden könnten: Ipsi vero in vanum quæsierunt animam meam. So ist es, sagt der H. Augustinus; die Lieb ist die Vereinigung mit GOTT: Gluten charitas est, qua anima Deo coniungitur. Wider diese vermögen die Laster nichts: Welt, Teufel, Fleisch können ihr nichts abgewinnen: Et quia ingentia hinc oriuntur bona, subintulit regius spartes: ipsi vero in vanum quæsierunt animam meam; non enim diaboli, mundus, aut caro ablaturi sunt gluten. Und dieweil hieraus vil Gutes entstehet, so hat der Königliche Prophet den Schluß daraus gemacht: Sie haben mein Seel vergeblich gesucht; dann weder Teufel, weder Welt, weder Fleisch werden diese Vereinigung aufheben können.

2. Destwegen (schreibt gedachter Lehrer in einem Send-Schreiben an den Heil. Hieronymum: destwegen wird die Stärck der Lieb billig mit der Stärck des Todts verglichen: Fortis sicut mors dilectio. Die Lieb ist starck wie der Tod. Dann gleichwie dem Tod nichts widerstehen kan, also ist auch kein Laster, welches nit von der Lieb überwunden wird. Gleichwie der Tod die Seel von dem Leib nimmt, also ziehet die Lieb Gottes die Seel von denen fleischlichen Begierden ab: Sicut mors avellit animam à sensibus carnis, ita DEI amor à concupiscentiis carnalibus animam revocat. Vil vermag zwar die Liebe der Welt, aber doch nit so vil, als die Lieb Gottes. Wer ein unehrliche Lieb tragt, sagt der Heil. Basilius, der achtet andere irdische Güter nit; er wagt bey seiner Lieb, Nahrung, Kleider, Geld, Gesundheit, Ehr, und Leben. Er wagt sich in die Augenscheinlichste Gefahren, damit er seine schändliche Gelüsten erfüllen kan: aber die göttliche Lieb übertrifft mit ihrer Starckmüthigkeit diese Vermessenheit gar weit: Ein Mensch, der Gott liebt, und ihm zu gefallen sucht, achtet weder Geld, weder Reichthum, weder Wollüsten, weder Ehr, weder Leben: Qui DEUM diligit, & illi sollicite placere querit non solum pecunias, & opes, ut amato

S. Basil.
serm. de
vero
Virg.
Bad.

amato satisfaciat, & obtemperet, negligit, sed vilipendit somnum, cibum &c. Aus Antrib der göttlichen Lieb entsetzt er sich weder an Rad, weder an Streichen, weder an Feuer, weder an Kercker, weder an wilden Thieren. Divino instigante amore rotas carnificum, verbera, ignes, carceres, bestias non expavescit. Was er immer um Vermeidung alles dessen, was Gott mißfallt, leiden muß, gedunckt ihm alles ein Pagatell zu seyn.

3. Fasciculus myrrhæ, sagt die geistliche S. Bern. Braut, dilectus meus mihi. Mein Geserm. 43. liebter ist mir ein Myrrhen-Büschlein. in cant. Wo der H. Bernardus betrachtet, daß die Myrrhen bitter seye, und das bittere Leyden bedeute, welches man um Vermeidung alles dessen ausstehen, was immer unseren Geliebten beleidigen kan. Aber es wird auch nur ein kleines Büschlein genennt, weiln unserer Lieb alles gering vorkommt: Fasciculum vocat, quia leve pro ipsius amore ducit, omne, quod imminet sibi, &c. Fasciculum dicit, non absolute, sed mihi, quæ diligo, fasciculum amanti; unde dilectum nominat, ostendens, dilectionis vim omnium amaritudinum superare molestiam. Sie nennt ihn ein Büschlein, weil sie alles für gering haltet, was immer aus Lieb gegen ihm über sie kommen kan: sie

Do 5 nennt

nennt ihn ein Büschlein, nit lediglich, sondern für mich, die ich liebe, ein Büschlein für die Liebende; destwegen nennt sie ihn den Geliebten, um dadurch zu zeigen, daß die Stärck der Lieb alle Bitterkeiten überwinde.

4. Gleichwie die Lieb von allen Lastern, und was immer GOTT beleydigen kan, abhaltet, also erhebt sie auch alle Tugenden zu einem grossen Verdienst. Die beywohnende Lieb macht den Menschen nit zu einer Tugend allein geneigt, sondern zu allen, in so weit GOTT durch alle die Ehr gegeben wird. Die Barmherzigkeit bewegt den Menschen, daß er einem Armen bey springt, weil er arm ist; und ihm hilfft, weil er bedürfftig ist; der Gehorsam bewegt den Menschen, daß er sich dem Oberen unterwirfft, dies weil er sein Oberer ist, und die Vernunft erheischet, daß man dem Oberen gehorsamen soll; eben dises sage auch von anderen Tugenden, welche nur zu jenen Übungen bewegen, welche mit ihrem Gegenwurff eintreffen. Aber die Lieb gegen GOTT bewegt, und treibt zur Übung aller Tugenden, in so weit die Übung einer Tugend eine GOTTgefällige Sach ist; sie bewegt zur Übung der Barmherzigkeit, des Gehorsams,
der

der Keuschheit, der Demuth &c. Dies
 weil GOTT durch sothane Übung geprie-
 sen wird. Dises ist so wahr, daß der
 Heil. Augustinus so gar auch die Haupt-
 Tugenden, in so weit sie Christliche, und
 verdienstliche Tugenden seynd, der Lieb
 gegen GOTT zuschreibt: Die Mäßig-
 keit, sagt er, ist ein Lieb, die sich gänz-
 lich und unverbrüchlich gegen GOTT hal-
 tet: Quare etiam definire sic licet, ut S. Aug.
 temperantiam dicamus esse amorem, de mor.
 Deo sese integrum, incorruptumque ser- Eccl.
 vantem. Die Stärck ist ein Lieb, welche c. 15.
 wegen GOTT alles leicht übertraget:
 Fortitudinem, amorem, propter Deum
 omnia facile perferentem. Die Gerech-
 tigkeit ist eine Lieb, die GOTT allein die-
 net, und die destwegen alles wohl anord-
 net, was immer der menschlichen Anord-
 nung unterworffen ist: Justitiam, amorem,
 Deo tantum servientem, & ob hoc bene
 imperantem cæteris, quæ homini subje-
 cta sunt. Endlich ist auch ein Lieb die Klug-
 heit, welche zwischen denen Hülffs-Mitte-
 len, welche zur Vereinigung mit GOTT
 verhilfflich seynd, und zwischen denen
 Hindernussen, so sie darvon abhalten,
 den billigen Unterscheid macht: Pruden-
 tiam, amorem, bene discernentem ea,
 quibus adjuretur in Deum, ab iis, qui-
 bus impediti potest. Und sagt es uns
 auch

auch der Heil. Apostel Paulus ganz deutlich, daß die Lieb zu anderen Tugenden antriebe: da er schreibt: Charitas patiens est, benigna est &c. Die Lieb ist geduldig, gütig &c.

Vide
Sporer
de char.
sect. 1.
assert. 2

S. Th. 1.
2. c. 114.
4.

5. Daß ein Mensch, der die Lieb, will sagen, die heiligmachende Gnad nit hat, mit der Übung der Tugenden die Übung der Tugenden die ewige Glory nit verdiene, ist ein unfehlbare Lehr, die ich dir schon an einem anderen Ort vor Augen gestellt hab; die Tugenden ohne die heiligmachende Gnad seynd lautere todte Tugenden; die todte Tugenden aber haben keinen Lohn in dem Himmel zu gewarten. Daß aber noch darüber ein würckliche Übung und Mitwürckung der Lieb erforderet werde, damit die Werck der anderen Tugenden zum ewigen Leben verdienstlich werden, lehret der Englische Lehrer, der Heil. Bonaventura, und Scotus deren Lehr die Thomisten und Scotisten gemeiniglich zu halten pflegen: Meritum vitæ æternæ primo pertinet ad charitatem; ad alias autem virtutes secundario, secundum quod earum actus à charitate imperantur. Der Verdienst des ewigen Lebens steht erstlich der Lieb, nachgehends aber erst denen anderen Tugenden zu, in so weit ihre Übung von der Lieb anbefohlen wird. Seynd die
die

die Wort des Englischen Lehrers. Es behaupten diese Lehrer, daß zur Sammlung eines Verdiensts ein würckliche, oder wenigst ein andere gleichgeltende Meynung vonnöthen sey, durch welche wenigst die Übung der anderen Tugenden zu GOTT gerichtet werden soll, als zu dem höchsten Gut, deme zu lieb sie erweckt werden. Vil andere Theologi verlangen mit dem hochgelehrten Francisco Suarez nit so vil: jedoch halten alle für ganz gewiß, daß der Verdienst einer jeden anderen Tugend allzeit zunehme, und grösser werde, wann man ein würckliche Meynung erweckt, daß man dadurch GOTT ehren, und aus Lieb gegen ihm ein Sach verrichten wolle. Dises sagt uns die göttliche Schrift, da sie uns sagt, daß die himmlische Freuden nur für diejenige vorbehalten werden, welche GOTT lieben: *Oculus non vidit, 1. Cor. nec auris audivit, nec in cor hominis 2. 9. ascendit, quæ præparavit Deus his, qui diligunt illum.* Es hat kein Aug gesehen, und kein Ohr gehört, es ist auch in keines Menschen Herz kommen, was GOTT denen jenigen bereitet hat, die ihn lieben. Da sie uns sagt, GOTT habe die Cron versprochen denen, die ihn lieben: *Accipiet coronam vitæ, quam repromisit Jacob. 1. Deus diligentibus se.* Da sie uns sagt: *12. Omne quodcumq; facitis in verbo, aut in Coloss. 3. opere 17.*

1. Cor.
10. 31.

opere, omnia in nomine Domini nostri Jesu Christi. Alles, was ihr thut mit Worten, oder mit Wercken, das thut alles im Nahmen des HERRN JESU Christi. Da sie sagt: Sive ergo manducatis, sive bibitis, sive aliud quid facitis, omnia in gloriam Dei facite. Ihr esset, oder trincket, oder thut etwas anders, so thut alles zu der Ehr Gottes. So nachdrucklich wird uns eingebunden, daß wir bey allen Tugenden die Göttliche Lieb einmischen sollen.

Job. 38.

6. Betrachte nun weiters einen andern Frucht der Theologischen Lieb, der da ist die Anfrischung zur beständigen Beharrlichkeit. Über die Stell des Jobs. Posuivectem, & ostia, & dixi: hucusque venies, & non procedes amplius &c. Ich hab ihm Rigel, und Thor gesetzt, und hab gesagt: So weit solt du kommen, und nit weiter fortgehen. Beobachtet der Heil. Gregorius, daß durch das ungestümme Meer verstanden werde, in welchem alle Tugenden zu Grund gehen wurden, wann sich nit die Lieb entgegen setze:

S. Greg.
moral.
28. c. 9.

Quid per vectem, nisi robur charitatis accipimus, per ostia autem virtutes intelligimus; hæc itaque ostia scilicet operationum virtutes mare sæviens dissipat, nisi eas ex occulto mentis opposita charitas adstringat: facile autem omne virtutum

tutum bonum tentatione cordis irruente destruitur, nisi ab intimis fixa charitate solidatur. Was verstehen wir durch den Rigel anders, als die Stärke der Lieb, durch die Thor aber die Tugenden. Dese Thor nun zersprengt das tobende Meer, wann sie nit die entgegen stehende Lieb heimlich in dem Gemüth beybehalter; dann leicht werden alle schöne Tugenden bey übersfallender Versuchung des Hertzens zu Grund gerichtet, wann sie nit von der innerlich wohl bevestigten Lieb erhalten werden.

7. Der Heil. Paulus nennet die Lieb ein Band der Vollkommenheit: Super Coloss. 3. omnia autem hæc charitatem habentes, quod est vinculum perfectionis. Über alles dises aber sollet ihr die Lieb haben, welche das Band der Vollkommenheit ist. Wo der Heil. Pabst hinzu setzet: Perfectionis vinculum dicitur, quia omne bonum, quod agitur, nimirum per illam, ne pereat, ligatur. Das S. Greg. Band der Vollkommenheit wird sie genant, dieweilen durch sie alles, was wir immer guts thun, gebunden wird. Wann du andere Tugend-Übungen erweckest, anbey aber die Übung der Lieb gegen Gott außser Acht laffest, so wird sie der Versucher anfallen, weil sie nicht verwah-

verwahrt werden ; und du wirst in ihrer Übung nit verharren : Tentatore enim citius quodlibet opus evellitur, si solum à vinculo charitatis invenitur. Was aber das Herz die Übung der göttlichen Lieb oft widerholet, so widersteht die Lieb denen Anfechtungen, und wird auf denen Tugenden beharren : Si autem mens DEI dilectione constringitur, cum tentationum motus quaelibet ei injusta suggesterit, obicem se illis ipsa dilectio opponit, & pravæ suasionis undas vecte intimi amoris frangit. Wann aber das Gemüth von der Lieb Gottes verschlossen wird, wann ihm die Bewegung der Versuchungen allerhand unbillige Sachen eingibt, so setzt sich die Lieb entgegen, und zerschlagt die Wellen der bösen Einspeyung mit dem Rigel der innersten Lieb.

8. Es macht der H. Bernhardus einen Vergleich zwischen dem Patriarch Jacob, und der Braut in denen hohen Liedern : Jener hielte einen Engel, der ihm in menschlicher Gestalt erschienen war, ganz vest ; und die hielte auch ihren Bräutigam, da sie ihn nach embsigen Suchen endlich gefunden hatte : Jacob verlangte von dem Engel den Seegen : Non dimit-
tam

tam te, nisi benedixeris mihi. Ich
will dich nit entlassen, du seegnest mich
dann. Und er hat auch den Seegen er-
halten: Benedixit ei in eodem loco. Er Gen. 32.

seegnete ihn an derselben Stell. So
bald nun Jacob den Seegen empfangen
hat, sagt der Hönig-flüssende Lehrer, so
hat er den Engel nit mehr aufgehallen,
sondern alsogleich entlassen: Benedixit-
que ei in eodem loco, & post dimisit
illum. Er seegnete ihn an derselben
Stell, und alsobald entließ er ihn. Die
geistliche Braut aber hat es nit also ge-
macht; sie hat zwar den Seegen von ih-
rem Bräutigam schon empfangen gehabt:
Læva ejus sub capite meo, & dextera
illius amplexabitur me. Seine lincke
Hand ligt unter meinem Haupt, und
sein rechte wird mich umfassen. Sie
hat ihn aber deswegen nit gleich entlassen;
sondern sie hat ihn gehalten, mit Betheu-
rung, daß sie ihn für allzeit halten wolte:
Sponsa, sagt der Heilige, etiam benedi-
ctione consecuta, invento eo, quem di-
ligit anima ejus, ait: tenui eum, nec
dimittam. Die Braut hat auch nach
schon empfangenen Seegen, und nach-
dem sie denjenigen, den ihre Seel lieb
hat, schon gefunden hatte, gleichwohl
noch gesagt: Ich hab ihn gehalten,
und will ihn nit entlassen. Und merke

S. Bern.
serm. 79.
in cant.

P p cfe

R. P. Calini S. J. Sibender Theil.

cke die Ursach dessen. Jacob hat den Engel nit aufgehalten aus Lieb gegen dem Engel, sondern nur wegen seiner eigenen Angelegenheit: Er verlangte nur den Seegen von ihm, daß alles Unheyl von ihm, und seinen Kindern, und seiner ganzen Familie auf seiner Reiß solte angewendet werden; er verlangte nur einen Seegen für seine zeitliche Wohlfahrt: Nachdem er nun disen erhalten, so hat er den Engel, von dem er den Seegen empfangen, nit mehr aufzuhalten gesucht: *Dimisit illum.* Er entliesse ihn. Aber die geistliche Braut hat ihren Bräutigam aus lauter hitzigen Lieb gegen ihm aufgehalten; sie ist in seiner Lieb beständig gebliben, und hat ihn unablässlich aufgehalten: *Tenui eum, nec dimittam.* Ich hab ihn gehalten, und will ihn nit entlassen. Wann du um Erhaltung der Gesundheit reiches Allmosen gibst, so haltest du die Barmherzigkeit wegen deinem Eigennuz: Wann du um Gewinnung eines Gerichts Handels dein Zuflucht in einem Gottshauß suchest, so behaltest du die Andacht wegen der Hoffnung: wann du aus Furcht eines Erbidems, eines starcken Winds, einer gefährlichen Sucht zu dem Beichtstuhl, und der Heil. Communion lauffest, so behaltest du die Zerknirschung wegen deiner Furcht; so bald du die Gesundheit erlangt, den Handel gewonnen habest, wirst,

wirst, so bald das Erdbidem, der starke Wind, die Sucht aufhören wird, so wirst du weder Barmherzigkeit, weder Andacht, weder Zerknirschung mehr behalten: Tenes, & dimittes. Du haltest sie, und wirst sie wider entlassen. Wann du aber alles aus Lieb Gottes thust, so wirst du auf deiner Barmherzigkeit, auf deiner Andacht, und auf deiner Zerknirschung beständig bleiben: Tenes, nec dimittes. Du haltest sie, und wirst sie nit mehr entlassen.

9. Selbst dein innerlicher Trost, den du empfinden wirst, und der ebenfalls ein Frucht der Lieb ist, wird zu deiner Beharlichkeit viles beytragen: Delectatio perniciosa, sagt der Heil. Augustinus, sequitur cupiditatem, fructuosa autem charitatem. Auf die Begierlichkeit folgt ein schädlicher Wollust, auf die Lieb aber ein nutzlicher. Und ist die Beständigkeit in gottseeligen Wercken auch ein Frucht diser Freud. Die Lieb, sagt beslobter Lehrer, ist das Leben des Herzens, kan also ein Herz, das leben will, unmöglich ohne Lieb seyn. Wann nun die menschliche Seel ohne Lieb nit seyn kan, so muß sie nothwendig entweder sich selbst, oder etwas anderes auffer sich lieben. Die Id de weilen sie aber in sich selbst kein vollkommnes Gut finden könnte, so wurd ihr nit delect.

glückselig, und vollkommen vergnügt seyn, wann sie nur sich selbst lieben wolte. Wann sie demnach bey ihrer Lieb ein Freud haben, und glückselig seyn will, so muß sie etwas auffer sich suchen, das sie lieben kan: wann sie aber ein anders unvollkommenes Gut zu lieben anfangt, so gibt sie zwar ihrer Lieb etwas zu schaffen, schlüßet aber darmit ihr Elend nit aus. Nichts liebt sie niemahl glückselig, und vergnügt, wann sie nit ihre Anmuthung zu dem höchsten Gut wendet, in welchem kein Unvollkommenheit zu finden ist; und dieweilen **GOTT** allein dieses höchste Gut ist, so liebt nur allein derjenige glückselig, der **GOTT** liebt, und noch glückseliger, der ihn noch mehr liebt: Da dann findet unser Herz allein ihre Ruhe, wann es mit

Id. l. disp. p. 4. c. 1. seiner Lieb in **GOTT** ruhet: Hoc igitur cordis nostri requies est, cum in amore **DEI** per desiderium figitur; nec ultra quidquam appetit, sed in eo, quod tenet, quadam fecili securitate delectatur. Dis ist derowegen die Ruhe unseres Herzen, wann es durch die Begird in der Lieb **Gottes** geheffret wird; und sonsten nichts mehr verlangt, sondern sich in dem, was sie behaltet, mit einer glückseligen Sicherheit ergötzet. Es kan die Freud, die man in der Lieb **Gottes** findet, durch kein Vergleich mit einiger anderen menschlichen Freud genugsam

sam erklärt werden: Habent, sagt der Heil. Lehrer an einem anderen Ort, habent hæc infirma suas delectationes, suosque amores, non tamen tali modo delectant, sicut tu, DEUS noster. Es haben zwar auch diese schwache, irdische Ding ihre Ergötzlichkeit, und Lieb, jedoch ergötzen sie nit also, wie du, unser GOTT. In te enim delectatur iustus, quia amor tuus suavis est, & quietus, nam pectora, quæ possides, dulcedine, suavitate, & tranquillitate replet. Dann in dir ergötzet sich der Gerechte, dieweil dein Lieb süß, und ruhig ist; dann du erfüllest die Herzen, die du besitzt, mit Süßigkeit, und Ruhe, und Annehmlichkeit. Dieses aber thut die angsthafteste, verwirrte, und unruhige Lieb der Welt nit, die voller Furcht, und Argwohn ist: E contra amor sæculi anxius, & perturbatus &c.

10. Betrachte endlichen einen anderen hauptsächlichsten Frucht der göttlichen Lieb, wann sie vollkommen ist, nemlich die Gerechtfertigung des Sünders, auch ehe er einmahl die Sacramentalische Losspreschung empfängt. Wann du dich im Stand einer Todtsünd, und der Ungnad Gottes mit einer vollkommenen Übung der göttlichen Lieb zu Gott wendest, also du Gott würcklich über alles liebest, weil er wür-

dig ist, über alles geliebt zu werden, so verzeiht dir Gott alsogleich deine Sünd, und nimmt dich wiederum zu Gnaden an. Und wiewohlen du, wann du nur einen Augenblick vor Erweckung einer solchen Liebs-Übung ewig wärest verdammt worden, so würdest du doch, wann du gleich nach einer solchen Übung gestorben wärest, ewig glückselig worden seyn. Es ist zwar wahr, daß ein Mensch, der in einer Todtsünd lebet, mit keiner einzigen Übung die heiligmachende Gnad und die ewige Glory würdiglich de condigno verdienen könne: Selbst diese Übung der Theologischen Lieb kan sich so hoch nit erschwingen: jez doch seynd wir aus dem göttlichen Glauben vergewisset, daß GOTT ein solche Übung zu unserer Gerechtfertigung unfehlbar annehme; Es hat unser Heyland die Wahrheit deutlich geoffenbahret, da

Joan. 14. er sagt: Qui diligit me, diligetur à Patre meo, & ego diligam eum. Der mich liebt, den wird auch mein Vatter lieben, und ich will ihn ebenfalls lieben. Si quis diligit me, sermonem meum servabit, & Pater meus diligit eum, & ad eum veniemus, & mansionem apud eum faciemus. Wann mich jemand liebet, der wird meine Wort halten, und mein Vatter wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Diese Übung

Übung enthaltet die Bereuung der Sünden, und die Beicht in sich, in voto, daß er wenigist zu beichten verlange, und entweders ausdrücklich, und würcklich beichte, wann er es schuldig ist, oder wann er nit schuldig ist zu beichten, wenigist den Willen habe, mit nächsten ein Beicht zu thun.

II. Wer GOTT über alles liebet, der will auch kräftiglich, und ernstlich alles vollziehen, was GOTT befiehlt: Er ist bereit, lieber alles zu thun, zu lassen, und zu leiden, was er immer zu thun, zu lassen, und zu leiden haben mag, als ein göttliches Gebott zu übertretten. Dieweil nun GOTT befiehlt, daß ein Mensch, der ein Todtsünd begangen hat, seine Sünd beueuen, und beichten soll, so ist der Willen, der GOTT würcklich über alles liebt, zu disem allem ganz fertig, und bereit. Wann du ein vollkommene Übung der Theologischen Lieb gegen GOTT, so zu reden herschieffest, so stellt dir GOTT gleich die heiligmachende Gnad, und seine Freundschaft widerum zu: jedoch ist die Bezahlung noch nit ganz richtig: dann es ist ein Sünder, der auf dise Weiß gerechtfertiget worden ist, noch darüber schuldig, seine Schuld durch die Sacramentalische Beicht völlig abzuführen, wie das heilige Concilium zu Trient ausdrücklich

Trid.
sess. 14.
c. 4.

lich lehret: Docet præterea, et si contritionem hanc aliquando charitate perfectam esse contingat, hominẽmque Deo reconciliare, priusquam hoc Sacramentum actu suscipiatur, ipsam nihilominus reconciliationem ipsi contritioni sine Sacramenti voto, quod in illa includitur, non esse adscribendam. Es lehret über das, daß, wann es sich schon zuweilen begibt, daß diese Reu durch die Lieb vollkommen wird, und den Menschen mit GOTT versöhnet, ehe dieses Sacrament (der Buß) würcklich empfangen wird, jedoch diese Versöhnung der Reu selbst, wann nit das Verlangen, und der Willen darbey ist, dieses Sacrament zu empfangen, welches Verlangen in der Reu eingeschlossen seyn muß, nit zuzuschreiben sey. Dieser grosse Frucht einen Sünder auch vor der Beicht zu gerechtfertigen, steht keiner anderen Tugend eigentlich zu, als allein der Theologischen Lieb; weder der Glaub, weder die Hoffnung, weder die Andacht, weder ein andere Tugend kan so vil erhalten; die Reu selbst macht den Menschen nit gerecht, wann nit die vollkommene Theologische Lieb darbey ist, von welcher sie ihre Krafft hernimmt.

12. Betrachte eine H. Mariam Magdalenam bey denen Füßen unseres HERRN
JESU

Von der Lieb GOTTes. 201

JESU Christi in dem Hauß des Pharisäers: Wie vil Tugenden hat sie nit geübt? Was für ein tieffe Demuth! Was für ein herzhaffte Überwindung alles menschlichen Respects! Was für ein lebhaftere Vereuung aller ihrer Sünden! Und dennoch hat der HERR die Nachlassung ihrer Sünden nur allein der Lieb zugeschrieben: Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum. Ihr werden vil Sünden nachgelassen, dieweil sie vil geliebt hat. Eben dise vollkommene Lieb enthaltet auch den Tauff in voto dem Verlangen nach in sich; mithin wann du entweder gar nit, oder aber unrecht getaufft wärest, so löschet ein solche Übung der Lieb auch die Erb-Sünd aus, und setzt dich im Stand der Gnaden, wie der Besgierd-Tauff. Was kan ich noch mehr verlangen? Wie solt ich einen so gütigen GOTT nit von Herzen lieben können, welcher, um mich für sein Kind, und Freund anzunehmen, ein einzige Übung der Lieb, die ich ihm sonst aus tausend Ursachen schuldig bin, anzunehmen sich würdiget? Ach! mein GOTT, aus disem allein erkenne ich, daß du unendlich liebreich seyest, und schmercket mich, daß ich dich nit mit einer unendlichen Lieb lieben kan. Ich lieb dich jedoch, so vil mir möglich ist, und verlange dich noch mehr zu lieben; und dise Lieb ist eine Gaab, um welche ich dich vor

allem durch die Verdienst deines göttlichen
Sohns flehentlich bitte. Mache, O mein
GOTT! daß ich dich allzeit, und von
ganzem Herzen liebe: und dieweil ich dich
der Innbrunst nach mit keiner unendlichen
Lieb lieben kan, so verleyhe mir die Gnad,
daß ich dich wenigst der Daurung nach,
nemlich durch die ganze Ewigkeit
mit einer unendlichen Lieb
lieben kan.

E N D E.



Regt